

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 34.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. März

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Hirsau Stammholz-Verkauf im Submissionsweg.

Aus Ottenbronnerberg, Abt. Tann, aus Altbürgerberg, Abt. Altbürgersteig, Spindlershof, aus Lützenhardt, Abt. Reichertsbad, Heuweg, Salzledentoin, aus Weckenhardt, Abt. Nat. Höllgrund und Waderhalde: 1100 St. Langholz, dabei 256 Rotföhren mit 375 Fm. I., 340 II., 394 III., 250 IV., 7 V. Kl.; 260 St. Sägholz, dabei 87 Rotföhren mit 91 Fm. I., 93 II., 77 III. Kl.

Loderverzeichnisse u. Offertformulare können vom Revieramt bezogen werden.

Die Offerte sind in ganzen und 1/10 Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis spätestens

Samstag den 11. März
vormittags 10 Uhr

beim Revieramt einzureichen.

Die Eröffnung derselben findet zur genannten Stunde im „Röhl“ in Hirsau statt.

Revier Calmbach.

Eichen-Stammholz-Verkauf auf dem Stock im mündlichen Ausschreib

am Dienstag den 7. März d. J.
mittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach aus
Abt. Gelsdorf, Distr. Eiberg in 2
Losen:

Stamm-Nr. 1/75 mit 131 Fm.
und Stamm-Nr. 76/144 mit 96 Fm.
Stammholz.

Das Holz fällt zu ca. 60 % in die
I. u. II. Langholz-Klasse. Die Ab-
fuhr ist günstig, das Holz schön.

Revier Calmbach

Nadelholzstammholz-Verkauf

am Freitag den 10. März
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach aus
Abt. Luxbronnen, Distr. Rälbling:
254 St. tann. Langholz meist III.
und IV. Kl. zu Bauholz sehr ge-
eignet mit 125 Fm. und 24 St.
tann. Langholz V. Kl. mit 4,38
Fm.

Revier Herrenalb.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Samstag den 4. März
vormittags 11 Uhr
werden aus dem Staatswald Winter-

halbe (gut Dobel) und Steinteich
(gut Herrenalb)
auf 960 St. Hopfenstangen I
Kl. wegen nicht geleisteter Zahlung
wiederholt verkauft.
Zusammenkunft auf der Revier-
amtskanzlei.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 13. März d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
I. Weistern Abt 25 Hinteres Sulz-
häusle:

1 Km. birchene Ausschussscheiter u.
Prügel, 19 Km. tann. Scheiter,
29 Km. tannene Prügel, 114 Km.
tannene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 53 Km. tann. Anbruch-
und Abfallholz, 22 Km. gemischte
und 23 Km. tann. Reisprügel;

aus II. Eiberg, Abt. 13 Hintere
Kriegswaldebene:

5 Km. buchene Scheiter, 58 Km.
buchene, 1 Km. birchen Ausschuss-
Scheiter und Prügel, 3 Km. buch.
und 50 Km. tann. Anbruch und
Abfallholz, 19 Km. tann. Reis-
prügel;

aus Abt. 22 Wildbaderkopf:

12 Km. tannene Ausschussscheiter
und Prügel, 1 Km. tann. An-
bruch- und Abfallholz;

aus Abt. 68 Rohrmühl:

12 Km. buchene Scheiter, 69 Km.
buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 28 Km. buchen Anbruch-
und Abfallholz, 22 Km. buchene
Reisprügel;

aus Abt. 86 Mittlerer Langerwald:

1 Km. buchene Scheiter, 88 Km.
buchene, 27 Km. tannene Aus-
schussscheiter und Prügel, 15 Km.
buch. Anbruch- u. Abfallholz und
15 Km. tann. Reisprügel.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg, Amt
Ettlingen, läßt aus ihrem Gemeinde-
wald am

Dienstag den 7. März d. J.
nachfolgende Holzsortimente mit Vorg-
frist bis 1. September d. J. öffent-
lich versteigern:

12 tann. Stämme I. Kl., 24 dto.
II. Kl., 53 dto. III. Kl., 100 dto.
IV. Kl., 58 tann. Röhre II. Kl.,
59 dto. III. Kl., 2 Eichen, 1 Buche,
15 St. tannene starke Stangen
und 1 Ster Spaltholz.

Die Zusammenkunft ist am ge-
nannten Tage vormittags 9 Uhr
beim Rathaus dabier.

Schielberg, den 27. Februar 1893.
Der Gemeinderat.
Kytman, Bürgermstr.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg den 28. Februar 1893.

Dankagung.



Für die uns von Nah und Fern bewiesene
herzliche Teilnahme an dem uns so schwer be-
troffenen Verluste meiner nun in Gott ruhenden
teuren Gattin, unserer geliebten Mutter, Schwester,
Tante und Schwägerin

Pauline Karcher,

geb. König,

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, den
erhebenden Gesang der Herren Lehrer und der Schüler, insbe-
sondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan am Grabe
sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Der trauernde Gatte

Karl Karcher mit seinen Kindern.

Nachruf für Pauline Karcher.

Ruhe sanft, o liebe teure Seele
Die Erde sei dein Kissen,
Ein Friedensengel mag dir Kühlung weh'n,
Zu früh, zu früh bist du den lieben Deinen schon entzissen,
Die weinend hier dein frisches Grab umsteh'n
Und sie vermögen kaum dich zu vermessen,
Da sie in Zukunft dich nicht mehr als Stütze seh'n.
Du bist dahin und alles Klagen ist vergebens.
Dahin, dahin, noch in der Blüte deines Lebens.
Friede deiner Asche!

Gottlieb Zi . . .

Getrocknete Getreideschlempe,

bestes leichtverdaulichstes

Krafftfutter für Rindvieh, Schafe, Schweine und Pferde,

aus der Fabrik der Gesellschaft für

Brauerei, Spiritus- u. Preshesen-Fabrikation
vorm. G. Sinner, Grünwinkel (Baden).

Alein-Verkäufer

D. Maier & Cie. in Malsch, Amt Ettlingen (Baden).

Riederlagen: Neusäß: Wehlhändler Christoph Knöller.
Herrenalb: Bäcker Friedrich Pfeiffer.
Gernsbach: Löwenwirt Rold.

Ein Dienstmädchen,

das den Haushaltungsgechäften vor-
stehen und auch Küche wessen kann,
wird auf 1. April gesucht. Von
wem ist zu erfahren bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Gesangbücher

in soliden Lederdecken
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
zu den billigsten Preisen.
G. Mees.



Wienand, D. D. S.
 Doctor of Dental Surgery
 U. S. of Amerika
 americ. Dentist.

Spezialist für Zahnkrankheiten und künstlichen Zahnerfab.

Sprechstunden in Wildbad,
 Hauptstr. A neben Gasth. z. Sternen
 am Dienstag u. Freitag von 11 bis
 5 Uhr;

in **Pforzheim**, Weiherstr. 15.
 täglich
 von morgens 9 Uhr bis 6 Uhr abends.

Neuenbürg.

Ein sehr gut erhaltenes

Tafelklavier

ist wegen Wegzugs zu verkaufen.
 Zu erfragen bei

Oberamtsdiener Weis.

Per sofort und bei hohem Lohn
 wird ein tüchtiger

Walzengang-Jäger,

der mit dem Holzenteilen gut be-
 wandert ist, gesucht.

Gefl. Offerten an das Comptoir
 d. Bl. erbeten.

Lammshafe-Verkauf

Unterzeichneter setzt dem Verkauf
 aus: 18 St. Lammshafe, größten
 Schloßes mit Lämmern, worunter
 Zwillinge und zwei schwarze Schafe
 sind, auch gebe ich einzelne davon ab.

G. Pfau in Calw.

Neuenbürg.

Selbstangefertigte

Kochherde

in allen Größen, sowie transportable
 kupferne

Waschkessel

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Pfrommer,
 Kupferschmied u. Flaschner.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete ist genehmigt sein

Baufeld mit Garten

im Müldle zu verkaufen und kann
 jederzeit ein Kauf mit mir abge-
 schlossen werden.

Michael Höhn.

Ein ordentliches

M ä d c h e n,

welches schon gedient und gute Zeug-
 nisse aufzuweisen hat, wird auf Ge-
 orgii gesucht.

Näheres zu erfr. bei der Geschäfts-
 stelle d. Bl.

Schwann.

Verkauft hat sich ein

junger roter Hund

(Wezgerhund). Derselbe wird auf
 gefl. Mitteilung beim derzeitige Be-
 sitzer abgeholt werden von

Johann Bürtle, Wezger.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt C. Mech.

Ottenhausen.

Ein Quantum von ca. 5 Zentner

Sommer-Weizen

zur Saat

hat zu verkaufen

Friedrich Roth.

Neuenbürg.

Bis Anfangs Mai oder Juli hat
 eine vollständige

Wohnung

zu vermieten

W. Englin.



In Apotheken & Drogerien.

Calmbach.

Abbitte.

Die dem Polizeidiener Riefer am
 Sonntag den 26. Februar d. J. im
 Gasthaus zum Hirsch in Ausübung
 seines Dienstes durch unbedachte
 Worte zugefügte Beleidigung nehme
 ich als unwahr reumütig zurück.
 Den 28. Februar 1893.

Gegidius Wurster, Fldher.

Patentbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Mech.

Chicago Westausstellung.

Um den vielen Aufträgen des Publikums
 betreffs der sich bietenden Reise-Gelegen-
 heiten, Kosten der Bahnfahrten, Hotels
 u. s. w. Genüge zu leisten, hat der Vor-
 stand des Norddeutschen Lloyd sich ver-
 anlaßt gesehen, eine Broschüre herauszu-
 geben, welche den nach den Vereinigten
 Staaten Reisenden von größtem Interesse
 sein dürfte.

Die uns vorliegende Broschüre beschreibt
 in Kürze alles, was den Bergnütigungs-
 und Geschäfts-Reisenden von größter
 Wichtigkeit ist. Es wird darin ein klares
 Bild über die von New-York u. Baltimore
 nach Chicago führenden Eisenbahnlinien
 gegeben. Das Buch enthält ferner eine
 Uebersichtstabelle, Preise für Ausreisen,
 die sehenswerthen Plätze zwischen oben-
 genannten Städten einschließend und
 größere Touren nach Colorado, California,
 Mexiko und selbst Alaska, insgesamt über
 200 verschiedene Touren.

Ein Verzeichnis empfehlenswerter am-
 ericanischer Hotels mit Preisen, speziell
 solcher von New-York und Chicago, ist
 der Broschüre beigelegt.

Besonders ist das darin enthaltene Ver-
 zeichniß der Abfahrts- und Ankunfts-
 zeitpunkte der Aufmerksamkeit des reisen-
 den Publikums sehr zu empfehlen.

Die Broschüren werden vom Nord-
 deutschen Lloyd, Bremen u. dessen Agenten
 auf Wunsch gratis verabfolgt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Dob el, 26. Febr. Um die hies. bürgerlichen
 Kollegien versammelten sich gestern Abend im
 Gasthaus z. Waldhorn mehrere hiesige Bürger
 und Angestellten, um in gemütlicher Weise den
 45. Geburtstag Sr. Maj. unseres Königs zu
 feiern. Allerdings wurden keine langen, mit
 rhetorischem Schmuck ausgestattete Reden ge-
 halten; trotzdem besetzte aber doch die Anwesenden
 ein echt patriotischer Sinn und innige treue
 Liebe und Anhänglichkeit zu unserem edlen
 Könige. Der von Herrn Schultheiß Schuon
 ausgebrachte Königstoast fand darum begeisterte
 Aufnahme. In schönster Harmonie verlief der
 Abend. Die Wünsche der Festgäste gipfelten in
 den Worten: Möge unserem Könige noch eine
 recht lange glückliche Regierung über ein treues
 Schwabenvolk beschieden sein.

SS Calmbach. Anlässlich des Geburts-
 tagsfestes Seiner Maj. des Königs veranstaltete
 vergangenen Sonntag Abend der hiesige Militär-
 verein im Gasthaus zum Hirsch eine sehr zahl-
 reich besuchte Abendunterhaltung. Die gut
 ausgeführten geistlichen und musikalischen Vor-
 träge leitete Herr Musildirig. Peterlein aus
 Pforzheim. Erst zu später Stunde trennte man
 sich mit dem Bewußtsein ein schönen Abend ver-
 lebt zu haben.

SS Waldrennach, 1. März. Am Sonnt-
 ag nacht, etwa um 11 Uhr, wurde der hiesige
 Joh. Scherer vor seiner Behausung durch Brügel-
 schläge derart mißhandelt, daß ärztliche Hilfe von
 Neuenbürg in Anspruch genommen werden mußte.
 Der Betroffene liegt noch heute an den Verlez-
 ungen darnieder. Als die Thäter werden hiesige
 Burschen vermutet, die der Verletzte der Dunkel-
 heit wegen nicht genau erkennen konnte. Sie
 werden wohl noch ermittelt werden können.

SS In Elmendingen wurde der Wezger-
 bursche Carl Schlachte von Ravensburg auf An-
 ordnung des Bürgermeisters, bei dem er um
 Nachtquartier vorher angehalten, wegen fort-
 gesetzter Ruhestörung in Ortsarrest verbracht.
 Dasselbst zertrümmerte er die Fensterscheiben,
 Tisch, Bank etc. und versuchte den Ofen umzu-
 stürzen. Das Schöffengericht Pforzheim ver-
 urteilte ihn heute zu einer Gefängnisstrafe von
 1 Monat wegen Sachbeschädigung und zu 6
 Tagen wegen Ruhestörung.

Deutsches Reich.

Ueber das jüngst beim Staatssekretär von
 Bötticher stattgefunden und durch die Gegen-
 wart des Kaisers ausgezeichnete Abendessen
 gehen noch immer mancherlei Mitteilungen durch
 die Tagespresse. So wird jetzt u. A. gemeldet,
 daß der Kaiser nach Aufhebung der Tafel in
 einem Nebenzimmer einen engeren Kreis der
 Tischgäste um sich bildete und hier eine Reihe
 von Fragen berührte, die indessen mit der
 Politik in keinerlei Zusammenhang standen. Bei
 der Tafel dagegen hatte der Monarch mit dem
 Abgeordneten v. Manteuffel, dem Vorsitzenden
 der Militärkommission, eine eingehende Unter-
 redung über die Militärtrage. Auch der an-
 wesende Finanzminister Dr. Miquel wurde vom
 Kaiser mit einer längeren Ansprache beehrt.

Berlin, 27. Febr. Das Kaiserpaar
 wohnte gestern Mittag der Einweihung der
 Gethemaneikirche im Norden von Berlin bei.

Der Reichstag ist am Samstag wieder
 einmal beschlußunfähig gewesen, ein leider nicht
 mehr seltener Vorgang. Da die Session aller
 Wahrscheinlichkeit nach abermals bis in den
 Sommer hinein währen wird, vorausgesetzt na-
 türlich, daß der Reichstag nicht aufgelöst wird,
 so dürfte die Beschlußunfähigkeit des deutschen
 Parlaments vermutlich chronisch werden, da nicht
 anzunehmen ist, daß bei längerer Dauer der
 Reichstagsverhandlungen die Sitzungen zahl-
 reicher besucht werden würden, als dies jetzt der
 Fall gewesen ist. Wenn aber schon die Reichs-
 voten selber so wenig Interesse an ihren parla-
 mentarischen Arbeiten bekunden, daß die meisten
 von ihnen gewöhnlich daheim „bei Mutter“
 hocken, so ist eigentlich nicht gut zu verlangen,
 daß außerhalb der parlamentarischen Arena mehr
 Interesse für die Vorgänge im Reichstag vor-
 handen sein soll. Jedenfalls schädigt der Reichs-
 tag sein Ansehen im Volke durch seine immer
 häufiger in die Erscheinung tretende Beschluß-

unfähigkeit bedenklich, zu welcher Einsicht man
 hoffentlich auch in den Kreisen unserer Volks-
 vertreter baldigt gelangen wird.

Berlin, 27. Febr. Die brasilianische Re-
 gierung hat nach langandauernden sorgfältigen
 in Rio de Janeiro stattgehabten Prüfungen von
 Gewehren aller bedeutenden Waffenfabriken der
 hiesigen Firma Ludwig Löwe u. Co. den Auf-
 trag auf 70 000 Gewehre und 35 Millionen
 Patronen endgiltig erteilt.

Das erste Telegramm, welches mittels
 des neuen Kabels von dem Gouverneur von
 Kamerun nach Deutschland gefandt wurde, war
 an den Kaiser gerichtet und überbrachte diesem
 eine Huldbigung der dortigen deutschen Kolonie;
 der Kaiser antwortete sogleich auf demselben
 Wege.

Die internationale Sanitätskonferenz zur
 Bekämpfung der Choleraepidemie soll nach
 den neuesten Mitteilungen hierüber nunmehr
 bestimmt am 5. März in Dresden zusammen-
 treten. Als Sitzungslokal ist der Ballsaal im
 Gebäude des Ministeriums des Aeußern in Aus-
 sicht genommen, die Verhandlungssprache soll
 französisch sein.

Aus Hamburg 27. Febr. wird gemeldet:
 Man befürchtet, daß das seit zwei Monaten
 überfällige Bremer Volksschiff Stella, das mit
 19 Mann Besatzung von New-York nach Weser
 unterwegs war, untergegangen sei.

Saarlouis, 26. Februar. Heute früh
 4 Uhr entstand infolge Explosion in einem Ver-
 kaufslager von Feuerwerkskörpern eine Feuer-
 brunst, durch welche mehrere Häuser vollständig
 eingestürzt wurden. Eine Person ist verbrannt.

Erstein i. Elb., 26. Febr. Beim Graben
 eines Kellers wurden gestern etwa 50 noch gut
 erhaltene menschliche Skelette gefunden. Nach
 Angabe eines Arztes rühren dieselben von starken
 jungen Männern her. Man vermutet, ein
 schwedisches Soldatengrab gefunden zu haben.
 Vielleicht waren es Soldaten, welche bei der
 Belagerung von Bensfeld 1632 verwundet wur-
 den und hier starben. Während der Belagerung
 dieser Stadt lag die schwedische Reiterei in
 Erstein.

Stuttgart,
 expressezug (Par
 42 Min. heute fr
 wie schon in der
 Großschafheim u
 genannten Station
 hat sich sofort ve
 glücks begeben.
 20 Reisenden ist n
 der Lokomotivföhr
 legt. — Wir erfah
 sehr gut abgelau
 folgende Details:
 sich hohe Böschun
 mehrerer Tage be
 Geleise geschafft
 und Heizer flogen
 Feld, wobei nur e
 umgefallen und sic
 nebenliegende Gele
 Zuges sind gleichf
 men und haben sic
 Gewicht von 27 T
 die Achse in das G
 gewählt. Ganz b
 der Restaurations
 selbst liegt alles
 nicht niet- und na
 trümmert. Den g
 der Unfallstätte u
 Güterzüge mußten
 ungsursache wird a
 geführt. Etwa 1/4
 kreuzten sich unter

Stuttgart,
 der hies. Eisenbahn
 120 000 Tonnen R
 statt. Der Zuschl
 das rheinisch-weis
 erst mit dem 1. W
 missionen also no
 fänden, ist mit
 Aussicht zu nehme
 gegenüber der legt
 Herbst etwas hö
 müssen, da auch di
 für den Doppelweg
 mußte als im Otto

Stuttgart,
 Entscheidung über
 mission auf 120 00
 teiens der Rgl. C
 Das niedrigste Off
 loco Mannheim
 hat gleich der bad
 gewiesen, weil sie
 Monate mit Kohle
 dem unsere Eisen
 Sommer erfolgend
 auf entscheiden bill
 glaubt. Offenbar st
 ten schon unter dem
 das sich aber dies

Stuttgart,
 wurden auf dem
 demselben Moment
 dem Bahnzug weit
 sind von einer
 wegen Kindsmords
 den beigebracht, au
 abgelegt.

Canstatt,
 diesem Jahre eine
 haben, zum ersten
 einer gestern Nach
 Verein einberufene
 Fragen besprochen
 löst, nachdem der
 fabrikant Bausch u
 Sache eingehenden
 nach wird die de
 Turnhalle mit ei
 Quadratmeter, ne
 Ausstellung zur B
 so bedeutende Was
 sondere Halle von
 werden, da die Tur



Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Der Orient-Expreßzug (Paris-Wien), welcher um 7 Uhr 42 Min. heute früh hier eintreffen sollte, ist, wie schon in der letzten Nr. berichtet, zwischen Großschafheim und Vietigheim, nächst der erstgenannten Station, entgleist. Präj. v. Balz hat sich sofort persönlich an den Ort des Unglücks begeben. Von den im Zug befindlichen 20 Reisenden ist niemand, vom Zugpersonal nur der Lokomotivführer, und zwar unbedeutend, verletzt. — Wir erfahren über den verhältnismäßig sehr gut abgelaufenen Eisenbahnunfall noch folgende Details: Die Maschine ist eine ziemlich hohe Böschung hinuntergefallen und es wird mehrerer Tage bedürfen, bis sie wieder auf das Geleise geschafft wird. Der Lokomotivführer und Heizer flogen in weitem Bogen auf das Feld, wobei nur ersterer eine leichte Beschädigung an der Stirne erlitt. Der Packwagen ist umgefallen und fiel zum größten Teil auf das nebenliegende Geleise. Alle übrigen Wägen des Zuges sind gleichfalls aus dem Geleise gekommen und haben sich, Dank ihres beträchtlichen Gewichtes von 27 Tonnen pro Wagen, bis an die Achse in das Erdreich des Bahndammes eingewühlt. Ganz besonders beschädigt ist auch der Restaurationswagen, und im Innern desselben liegt alles Tisch- und Küchengeräte, was nicht zertrümmert war, in Scherben zertrümmert. Den ganzen Tag über mußte an der Unfallstätte umgestiegen werden und die Güterzüge mußten ganz ausfallen. Die Entstehungsurache wird auf einen Schienenbruch zurückgeführt. Etwa 1/4 Minute vor der Entgleisung kreuzten sich unterwegs die beiden Expreßzüge.

Stuttgart, 27. Febr. Heute fand bei der hies. Eisenbahndirektion eine Submission über 120 000 Tonnen Kohlen für unsere Staatsbahnen statt. Der Zuschlag erfolgt morgen. Obgleich das rheinisch-westfälische Kohlenverkaufs Syndikat erst mit dem 1. März in Kraft tritt, diese Submissionen also noch außerhalb desselben stattfanden, ist mit einiger Wahrscheinlichkeit in Aussicht zu nehmen, daß unsere Bahnverwaltung gegenüber der letzten Submission vom vorigen Herbst etwas höhere Preise wird bewilligen müssen, da auch die badische Eisenbahndirektion für den Doppelwaggon Kohlen 2 M mehr zahlen mußte als im Oktober vorigen Jahres.

Stuttgart, 28. Febr. Heute ist die Entscheidung über die gestern erwähnte Submission auf 120 000 Tonnen prima Ruhrkohlen seitens der Kgl. Eisenbahnverwaltung erfolgt. Das niedrigste Offert betrug 13 M pro Tonne loco Mannheim. Unsere Eisenbahnverwaltung hat gleich der badischen sämtliche Offerte zurückgewiesen, weil sie fürs erste noch auf einige Monate mit Kohlen gedeckt ist und weil außerdem unsere Eisenbahnverwaltung bei der im Sommer erfolgenden regelmäßigen Submission auf entschieden billigere Preise rechnen zu können glaubt. Offenbar standen die diesmaligen Offerten schon unter dem Einfluß des Kohlen Syndikats, das sich aber diesmal gleich verrechnet hat.

Stuttgart, 27. Febr. Gestern abend wurden auf dem Bahnhof zwei Fräulein in demselben Moment festgenommen, als sie mit dem Bahzug weiter reisen wollten. Dieselben sind von einer auswärtigen Gerichtsbehörde wegen Kindsmords verfolgt. Beweismittel wurden beigebracht, auch ein Geständnis haben sie abgelegt.

Cannstatt, 27. Febr. Cannstatt wird in diesem Jahre eine Bezirks-Gewerbe-Ausstellung haben, zum ersten Mal wieder seit 1864. In einer gestern Nachmittag vom hiesigen Gewerbeverein einberufenen Versammlung wurden alle Fragen besprochen und definitive Beschlüsse gefaßt, nachdem der Vereinsvorstand, Maschinenfabrikant Bausch von hier über den Stand der Sache eingehenden Bericht erstattet hatte. Hiernach wird die von der Stadt zu erbauende Turnhalle mit einem Flächenraum von 900 Quadratmeter, nebst angrenzendem Areal der Ausstellung zur Verfügung stehen, für die hier so bedeutende Maschinen-Industrie wird eine besondere Halle von 1000 qm Bodenfläche errichtet werden, da die Turnhalle schon am 1. Juni d. J.

fertig sein muß, so soll die Installation schon vom 1. Juli an begonnen werden. Die Eröffnung der Ausstellung soll zufolge gestrigen Beschlusses am Sonntag den 6. August d. J. stattfinden und diese bis Ende September währen. Eine Restauration mit 1000 Sitzplätzen, vielleicht mit Theater, außerdem eine Wein-Restauration und dergl. ist vorgesehen. Zur finanziellen Sicherung des Unternehmens werden Garantiescheine zu 50 M —, insgesamt in Höhe von 20 000 M gezeichnet. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Raft von hier einstimmig zum Ehrenpräsidenten der Ausstellung designiert. Bereits haben etwa 200 Aussteller die Beschickung zugesagt, an deren günstigem Erfolg nicht zu zweifeln ist.

Ulm, 27. Febr. Gestern Mittag wurde die 41jährige Tochter des verst. hiesigen Professors Reuß auf einem Promenadewege in unmittelbarer Nähe der Stadt Ulm ermordet und der Uhr und Geldbörse beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigt Stiche am Hals und in die Brust. Der durch die Brust in die Lunge beigebrachte Stich hatte den Tod zur Folge. Der Raubmord muß in ganz verwegener Weise ausgeführt worden sein. Bei dem herrlichen Frühlingswetter war eine Menge Spaziergänger vor den Thoren. Fräulein Reuß ging nach dem Vormittagsgottesdienst dem Alber zu spazieren und bog dort von der Landstraße in den Fußweg ein, der zu dem sonnigen Plätzchen unter der Linde des Safranberges führt. Hinter ihr ging auf der Chaussee der Birt vom Alber, der gleichfalls von der Kirche kam. Zwei Herren, die dann in den Alber eintraten, begegneten ihr noch 10 Min., bevor die That begangen worden sein muß. Auch nicht wenige sonstige Spaziergänger waren in der Gegend. Eine Ladenjungfer will einen verdächtigen Kerl am Safranberg gesehen haben, was sie veranlaßte, umzukehren und in die Stadt zurückzugehen. Etwa um 1/212 Uhr sah ein vorübergehender Herr auf dem Acker neben dem Fußweg, fast in der Mitte zwischen dem Alber und der Linde die Leiche. Am Ort der That waren Fußspuren eines Mannes und der Abdruck eines Knies sichtbar, ferner fand sich ein wollener blutbefleckter Handschuh vor. Wie es sich herausstellt, hat der Mörder längere Zeit in einem benachbarten Gartenhäuschen zugebracht. — In Ehlingen wurde ein des Nordes an Fel. Selma Reuß verdächtiges Individuum angehalten. Polizeiinspektor Mad von Ulm ist dorthin gereist in Begleitung der Ladenjungfer, die am Sonntag einen Strolch am Thatorte umherstreifen sah.

Vietigheim, 22. Febr. Schon seit Jahren bemühen sich die in Württemberg lebenden Anverwandten des im Jahr 1803 mit 600 Anhängern nach Amerika ausgewanderten Rapp aus Iptingen, der 1847 als 90jähriger Greis starb, das auf Millionen veranschlagte Erbe desselben zu erlangen. Ihre Hoffnung setzen sie vor allem auf den am 25. Dezember v. J. erfolgten Tod des Vaters Jakob Henrici, bisherigen Oberhauptes der Rappisten. An eine Auflösung der Gemeinde ist jedoch, dem lutherischen Kirchenblatt zu Philadelphia zufolge, nicht zu denken, da noch heute derselben beitreten kann, wer mit ihren Grundbüchern, durch die sich jedes Mitglied zu völliger Gütergemeinschaft und Chelofsigkeit verpflichtet, einverstanden ist, und Johann Duf, welcher vor 6 Jahren der Gemeinde, die noch 500 Seelen zählt, beiträt, wahrscheinlich Nachfolger Vater Henricis wird. Gegenwärtig soll das Vermögen der Rappisten 10 Millionen Dollars betragen, zumal ihre Besitzung durch die in der Nähe entdeckten Erdölquellen wertvoll wird und Dörfer und Städte entstanden sind, wo früher Urwald gewesen.

Baihingen a. E., 27. Febr. Das Ergebnis der Stadtschultheißenwahl ist folgendes: Stimmberechtigte sind es 431. Abgestimmt haben 405 (94 %). Stimmen erhielten: Arbeitshausverwalter Böhrringer hier 200, Stadtpfleger Steiff hier 198, Verwalter Hohl von Kirchheim u. T. 2, Schultheiß Fischer von Auenstein 2, Gerichtschreiber Weber von hier 1, unglücklich 2.

In Marklufftaau bei Craißheim verunglückte sich ein Knabe mit Pfeilschießen, als ge-

rade ein Mädchen um die Ecke kam; er traf dasselbe so unglücklich ins Gesicht, daß ein Auge verloren ging.

Altensteig, 22. Febr. Als der Eisenbahnzug Nr. 583 von der Station Berned hierher fuhr, wehte der Sturm eine Tanne um, welche auf's Geleise fiel. Der Bahnwärter, welcher glücklicherweise das Geschehene sah, holte schnell Hilfe. Die Tanne wurde abgefäht, so daß der Zug passieren konnte.

Ausland.

In Frankreich hat der unberechenbare Strom der Tagesereignisse plötzlich einen Mann auf die politische Bühne zurückgeführt, der von derselben lange Zeit so gut wie verschwunden war. Jules Ferry, den vielleicht bedeutendsten französischen Staatsmann der Gegenwart. Den äußeren Anlaß zu diesem erneuten Hervortreten Ferrys bildet die Neuwahl des Präsidenten des Senats. Der bisherige Inhaber dieses Postens, Le Royer, ist aus noch nicht ganz aufgeklärten Ursachen, die indessen mit den Nachwirkungen des Panamastandals in einem gewissen Zusammenhange zu stehen scheinen, aus dem Amte geschieden. Da nun der Vorsitz im Senat den höchsten politischen Ehrenposten in Frankreich nächst der Präsidentschaft der Republik selbst darstellt, so war man allgemein gespannt, wem wohl die Nachfolgerschaft Le Royer's zufallen würde. Schon der Umstand, daß bei der von den vier republikanischen Gruppen des Senats vorgenommenen Probeabstimmung Jules Ferry die meisten Stimmen als Kandidat für den erledigten Präsidentenstuhl erhielt, deutete darauf hin, daß dieser Politiker wahrscheinlich bestimmt sein werde, künftig die Leitung der Senatgeschäfte zu übernehmen. In der That hat denn auch der Senat bei der am Freitag stattgefundenen Wahl seines neuen Vorsitzenden Herrn Ferry mit 148 von 241 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt, ein Ereignis, welches bei der Bedeutung des genannten Staatsmannes und im Hinblick auf die gegenwärtigen inneren politischen Zustände Frankreichs bei allen französischen Parteien die lebhafteste Beachtung findet. Denn zweimal schon ruhte die Leitung der Geschicke der Republik in den Händen Jules Ferrys und während seiner wiederholten Ministerpräsidentschaft gelang es ihm, die Republik nach innen zu befestigen, nach außen aber ihr Ansehen zu erhöhen. Namentlich sind die Anbahnung eines freundlichen Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland und die Gewinnung Tonkins als hervorragende Merkmale der Thätigkeit der zweimaligen Ministerien unter Ferry zu betrachten, gerade aber die deutschfreundliche Politik Ferrys und dann die Tonkinfrage veranlaßten schließlich den Sturz Ferrys im März 1885, denn seine Bemühungen, ein günstigeres Verhältnis zu Deutschland herzustellen, zogen ihm den bittersten Haß der französischen Chauvinisten zu, welche infolgedessen den damaligen leitenden Staatsmann grimmig befehdeten, und als nun im Frühjahr 1885 die Franzosen die bekannte große Niederlage in Tonkin gegenüber den Chinesen erlitten, da war das Schicksal Ferrys besiegelt, der „Prussien“ und „Tonkinese“ mußte unter dem Drucke der aufwallenden nationalen Entrüstung im Lande am 30. März 1885 die Ministerpräsidentschaft zum zweiten Male niederlegen. Nochmals trat dann Ferry in den Vordergrund des politischen Interesses, bei der Neuwahl des französischen Staatsoberhauptes anlässlich der Grevy-Krise vom Jahre 1887, wo ihn die Opportunisten als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufgestellt hatten, aber die Radikalen, welche Ferry wegen seiner Energie auf's heftigste befehdeten, drohten mit einer förmlichen Revolution im Falle der Wahl Ferrys, und so mußte seine Kandidatur schließlich wieder zurückgezogen werden.

Paris, 27. Febr. Im „Figaro“ wird wiederum in einem mit „Vidi“ unterzeichneten Artikel behauptet, daß nach Aussagen Charles de Lesseps vor dem Untersuchungsrichter Freycinet, Floquet und Clémenceau von den Machenschaften in der Panama-Angelegenheit genau unterrichtet gewesen seien, da sie im Jahre 1888 bei Ferdinand und Charles Lesseps sehr eifrig



dahin gewirkt hätten, daß die Panamagesellschaft einen von Herz und Reinach angedrohten Prozeß vermeiden möchte.

Die Panama-Scandal-Affaire nimmt durch die von Karl v. Lesseps vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen erneut eine hochsensationale Wendung. Es heißt, daß diese Aussagen äußerst belastend für Floquet, Freycinet und Clemenceau seien. Lesseps beschuldigt Floquet, er habe 1888 als Ministerpräsident die Panama-Gesellschaft gedrängt, den Regierungsblättern „Paris“ und „Radikal“ erhebliche Summen zu zahlen. Den H. Clemenceau und Freycinet aber wird von Lesseps vorgeworfen, daß auf ihre Veranlassung mehrere Millionen an den famosen Cornelius Herz ausgezahlt worden seien, weil letzterer bereits im Jahre 1888 eine Liste der mit „Panamageldern“ bestochenen Parlamentarier zu veröffentlichen drohte. Zweifellos werde der am 8. März beginnende Panama-Bestechungs-Prozeß alle diese neuen Enthüllungen klarstellen. — Recht erbaulich, wirklich!

Rom, 27. Febr. General v. Loë nebst Gefolge wurde heute Mittag vom Papste in feierlicher Audienz empfangen. General v. Loë stellte dem Papste das Gefolge vor. Nach der offiziellen Audienz lud der Papst General v. Loë ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er mit demselben eine halbstündige Unterhaltung hatte. Hierauf stattete General v. Loë nebst Gefolge dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab. — Graf Ballestrem ist aus Rom wieder in Berlin eingetroffen.

Fermisches.

Ueber Kennzeichen und Verwendung guten Nutholzes.

IV.

Ueber das Legen der Fußbodendielen sind die Meinungen gegenwärtig geteilt. Unsere neueren Lehrbücher der Bauverhandlung und der Hygiene empfehlen, die Kernseite nach unten zu legen, damit die Bretter beim Austrocknen sich nicht werfen, sondern schüffeln; die Fugen öffnen sich dabei allerdings etwas stärker, sie sind aber leichter auszustupfen, die Feuchtigkeit beim Auswaschen aber sammelt sich mehr in der Mitte der Bretter und die Gefahr, daß Nässe und Unreinigkeiten in die Fugen bringen und dort Faulen der Hölzer, auch Krankheitsherde erzeugen, ist etwas geringer. Zudem sind die Bretter der Abnützung und namentlich dem Ausplittern weniger ausgesetzt als bei „Kernseite oben.“ Demgegenüber ziehen aber noch viele Tischler die umgekehrte Lage vor; sie legen die Bretter auf die linke Seite, d. h. Kern nach oben, und machen dafür geltend, daß die Kernseite glatter sei, daß beim Werfen die Bretter sicherer aufliegen und die Nägel weniger leicht herausgezogen werden, als beim Schüffeln (wo durchs Begehen die Bretter sich wiegen), daß daher das Gehen auf geworfenen Brettern angenehmer sei, als auf geschüffelten, daß die scharfen Kanten der letzteren häufig abgehobelt werden müssen bzw. beim Begehen sich abstoßen, sich auch weiter öffnen als bei „Kernseite oben.“

Je breiter die Dielen, um so stärker dürften die Gründe für „Kernseite oben“ ins Gewicht fallen, und da die bedauerliche Vorliebe für breite ungespundete Dielen (oft sogar zusammengelime) bei den Bauherren immer noch nicht ganz geschwunden ist, so mag die ältere Tischlerpraxis noch vielerorts (besonders im Erdgeschos) am Platz sein. Je schmaler aber die Dielen, um so geringer werden bei Zwischenbeden die Nachteile des Legens mit „Kernseite unten“, um so stärker treten dann deren Vorteile hervor. Es wäre wünschenswert, daß vergleichende Versuche angestellt werden etwa derart, daß die Fußböden in zwei gleich stark benutzten Zimmern beim einen mit „Kernseite oben“, beim andern mit „Kernseite unten“ hergestellt werden, um die Vorzüge und Nachteile abwägen zu können, um insbesondere zu erweisen, ob bei schmalen, gut ausgetrockneten und zusammengedrückten gestrichenen Dielen mit Rut und Feder das schlechtere Aufliegen der auf die Kernseite gelegten Dielen ihre sonstigen Vorteile überwiegt.

Gegen das unvermeidliche Deffnen der Fugen durch das Schwinden der Fußbodenbretter und die damit verbundenen gesundheitlichen Nachteile giebt es heute noch keinen andern Schutz, als daß eben von Zeit zu Zeit ausgespäht, verflüchtigt oder umgelegt wird. Die zahlreichen früheren Patente auf selbstthätiges Schließen der Fugen sind teils zu teuer, teils haben sie sich nicht bewährt. Auf eine vielversprechende neuere Beugungsart von Architekt Kirchhoff in Ludwigshafen am Rhein, die sogenannte fugendichte Holzbefestigung (D. R. P. Nr. 61960), sei hier schließlich noch hingewiesen; die Uebelstände der mangelhaften Auflagerung der auf die Kernseite gelegten Dielen lassen sich hierbei leicht beseitigen.

Ueber die für Straßenspflasterungen tauglichen Holzarten, insbesondere die Wichtigkeit gleichmäßiger Auswahl der Klöße, findet sich ein bemerkenswerter Aufsatz von v. Vinzer in der „Deutschen Bau-Ztg.“ 1892, Seite 201.

Dr. Carl von Fischbach, Fürstl. Oberforstrot in Sigmaringen veröffentlicht weiter im Anschluß an die, unter obigem Titel veröffentlichten Regeln, deren praktische Bedeutung in vollem Umfange anzuerkennen ist, noch einige Winke, welche nicht minder Beachtung verdienen, gewöhnlich aber einer besonderen Berücksichtigung nicht für wert gehalten werden.

Von sehr großem Einfluß auf die Güte und Dauer des Holzes ist die Fällungszeit. Wenn auch dabei der zu- und abnehmende Mond keine Rolle mehr spielt, so läßt sich dagegen doch je nach der Jahreszeit und der Holzart eine große Verschiedenheit in den Wirkungen auf die Beschaffenheit des Materials erkennen, je nachdem es in dieser oder jener Vegetationsperiode geschlagen wurde.

Am empfindlichsten ist in dieser Hinsicht die Kiefer oder Fichte. Sie liefert das dauerhafteste und schönste Holz, wenn sie im Vorwinter gefällt wird, nachdem ein wenn auch nur kurzer stärkerer Frost zuvor eingetreten war; dann gewinnt das Kernholz die schöne rote Färbung, welche mit Bestimmtheit als ein Zeichen für die beste Beschaffenheit des Holzes angesehen werden darf. Je weiter die Fällungszeit in den Winter hinausrückt, um so mehr verläßt dieses Holz; und wenn erst einmal in milderen Wintern schon von Ende Januar ab die Saftbewegung im Stamme wieder begonnen hat, so verschwindet es fast gänzlich und macht bei dem im Frühjahr und Sommer gefällten Holz jenen blaugrünen Streifen Platz, welche das sicherste Zeichen einer beginnenden Fäulnis sind.

Aber selbst das zu günstigster Zeit eingeschlagene Kieferholz verliert an seiner Qualität um so mehr, je länger es un verarbeitet und ohne weitere sachgemäße Behandlung liegen bleibt. In Norddeutschland bringt man daselbst, wenn es nicht sogleich geschnitten werden kann, so bald als möglich und zwar mit der Rinde ins Wasser und es hat deshalb jedes größere Sägewerk einen See oder einen künstlichen Teich für diesen Zweck zur Verfügung. Auch da, wo eine Lagerung im Wasser nicht möglich ist, darf das Holz nicht entrindet werden, weil es sonst aufreißt und von diesen Rissen aus sodann die Anstreckung erfolgt; denn es läßt sich beim Bearbeiten sofort erkennen, daß die blauen Streifen stets mit solchen Risse im Zusammenhang stehen.

Auch bei den übrigen Waldbäumen, sowohl Laub- als Nadelholz, empfiehlt sich die Zeit der Vegetationsruhe als die beste Fällungszeit; doch ist es bekanntlich in höheren Gebirgen, wie schon in unserem Schwarzwalde, nicht möglich, die Arbeit des Holzfällens in dieser Zeit deshalb vorzunehmen und von altersher die Sommerfällung dort eingeführt, wovon aber soweit immer möglich die Föhre ausgenommen wird.

In bautechnischen Schriften wird sich zwar meistens gegen die Zulässigkeit oder Zweckmäßigkeit der Sommerfällung ausgesprochen; allein nur dann mit Recht, wenn die nachfolgende Behandlung eine unzuverlässige ist. Die von Geh. Oberforstrot Judeich in Tharandt mit Fichtenholz angestellten Versuche haben hierüber volle Gewißheit gebracht (vergl. Tharandt, Jahrbuch 1879 S. 64).

Will man jedoch in dieser Hinsicht ganz sicher gehen, so giebt es ein sehr einfaches Mittel, das zwar längst bekannt, aber wenig angewendet ist. Die diesfällige Vorschrift lautet in der württemb. Forst-Ordnung von 1867 im Abschnitt „Vom guten Saw des Bamholzgefolgendermaßen: „So man etwa nothaber Bamholz im Safft haben oder hawen müße, so soll es gleichfalls auff den kleinen Mon und schönem Wetter geschehen. Aber die Wipfel nicht abbromen, sonder ein Tag drey vier ligen lassen, bis das Laub daran ansacht dorren, der Safft vom Stamm hinter sich laufft und der Stamm vom Safft truken wird, alsdann soll es abdrumt und verzimmert werden.“ — (Die vorausgegangene Forst-Ordnung von 1552 enthält diese Bestimmung noch nicht.)

Eine ähnliche Vorschrift enthält die Wald-, Holz- und Forst-Ordnung für die K. K. österreichischen Vorlande von 1787 in §. 31; und nach einem Bericht der Allgem. Forst- und Jagd-Zeitung von 1885 Februar-Heft war dieses Verfahren auch noch in den Karpathen üblich. Wo dasselbe nicht zur Anwendung kommt, da giebt das in den Monaten Juni und Juli gefällte und sofort entrindete Holz noch eine ziemlich gute Qualität; ganz schlecht aber wird dieselbe bei den im August und September geschlagenen Stämmen, welche sich auch rasch mit schwarzen Schimmelpilzen überziehen. (Fortsetzung folgt.)

(1000 km auf dem Rade.) Am Abend des 24. ds. begann in der Maschinenhalle der großen Ausstellung eine Velozipedwettfahrt von 1000 km zwischen 2 berühmten Radfahrern: Terront, der in dem bekannten Match zu Vrest-Paris Sieger blieb, und Corre, der damals als Bierter ankam, seitdem aber sehr in seinen Leistungen sich vervollkommen hat. Sie haben 2500 Mal die Bahn in der Maschinenhalle zu umfahren. In Sportkreisen erregt dieses Ereignis große Sensation, bereits sind Wetten auf kolossale Beträge abgeschlossen. — Das Rennen wurde am 26. mittags 4 Uhr beendet. Terront siegte; Corre blieb um 10 Kilometer zurück.

(Eine fette Bauernhochzeit) wurde vor einigen Tagen in dem etwa 240 Einwohner zählenden Horbruch im Kreise Bernkastel zu Ehren eines beiderseits begüterten Brautpaares gefeiert. Eine 300 geladene Gäste von Rah und Fern vergnügten sich in zwei geräumigen Häusern bei Schmaus und Tanz. Die Tafel- und Tanzmusik führte die Kapelle des Trierer (9.) Husaren-Regiments aus. Zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse wurden aus den Viehställen der beiden Hochzeitsväter 1 Mastochse, 2 Mastkälber, 6 Kälber u. 5 Mastschweine geschlachtet. Außerdem gelangten 2 Fuder Wein zur Stillung des Durstes zur Verwendung, und 9 Zentner Weismehl wurden zu Kuchen verbacken.

(Katheerbläthe.) „... Die Sumpfdotterblume, Caltha palustris, gedeiht, wie der Name schon sagt, vornehmlich im Sumpf und Morast; sie ist gewissermaßen das Schwein unter den Pflanzen!“

(Unbegründeter Vorwurf.) „Vater, Vater, mir hat's in der Stampfmühl' die große Feh' eingezwick't!“ — „Lausdub', Du mußt aber auch überall Deine Nase hineinstecken!“

(Selbstgefühl.) Baronin (neu geabelt): „Gott, was würde sagen Dein Vater, wenn er Dich jetzt sähe, Moses!?“ — Baron: „Was würd' er sagen? ... Herr Baron würd' er sagen!“

(Er kennt seine Frau.) Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Also Ausgangstog haben Sie alle vierzehn Tage!“ — Mann: „Na, Du thust ja, als ob das Mädchen eine halbe Ewigkeit bei uns bleiben sollte.“

(Abgetrumpft.) A.: „Na lieber B., Ihre Ohren werden wirklich täglich größer.“ — B.: „Mag sein; aber wissen Sie, meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Eitel!“

Anzeiger

Nr. 35.

Erscheint Dienstag, vierteljährlich 1 K.

an die Reservisten. ... bildeten ... Unter Bezugnahme der deutschen Weh ... diejenigen Reservisten ... Landsturmpflichtigen ... hinter die letzten ... häuslicher oder gew ... ihre Gesuche innerh ... termin bei dem O ... bringen.

Wegen der B ... Vorschrift des § 12 ... stieren des Innern ... Kamationen und A ... Amtsblatt des K. ... gewiesen.

Den 2. März

zur Anbringung de

Diejenigen, ... wegen häuslicher ... § 82 Ziff. 2 lit. a ... wollen, werden au ... machen, daß sie no ... tüder berufenen G ... Die Ortsbehö ... lich eingereicht oder ... nach den Vorschrif ... betr. das Verfahren ... 8. April 1876 Zif ... von 1876 S. 114 ... Formulare u ... Es wird aus ... Gesuche nicht berü ... Die Ortsvor ... forderung zu sorg ... Den 2. März

betr. die Vorm

Im Laufe d ... Reichmeister Feldw ... des diesseitigen B ... und Wagen vorne ... beginnen und sich ... ausgeführten Reich ... Zgelsloch, ... Schwarzenberg, ... Kßterle, Hßen, ... Neufab, Rothensio ... Die Ortsvo ... die beteiligten O ... der Belehrung da ... rigen Vorschriften

